

**Beschlussprotokoll der konstituierenden Sitzung
des Konzils der Humboldt-Universität zu Berlin
am 13.04.2021
- Videokonferenz –**

Anwesenheit der Mitglieder des Konzils:

	Soll	Ist
HSL:	31	29
akademische MA:	10	09
MTSV:	10	10
Studierende:	10	10

(Anwesenheitsliste siehe Anlage 1)

Teilnehmer*innen mit Rede- und Antragsrecht:

Präsidentin:	Frau Prof. Dr.-Ing. Dr. Kunst
Vizepräsident (VPH):	Herr Dr. Kronthaler
Vizepräsidentin (VPL):	Frau Prof. Dr. Obergefell
Vizepräsident (VPF):	Herr Prof. Dr. Frensch
Frauenbeauftragte:	Frau Dr. Fuhrich-Grubert
Personalrat (HSB):	Frau Fabel

Dauer der Sitzung: 10.20 – 14.25 Uhr

Der Konzilsvorsitzende, Herr Prof. Nützenadel, eröffnet die Sitzung. Er begrüßt die Teilnehmer*innen und erläutert das Procedere der drei Konzilssitzungen, die im Zuge der VP-Wahlen im April 2021 stattfinden. Er erklärt, dass in Absprache mit verschiedenen Stellen, u.a. dem Konzilsvorstand, die für gewöhnlich in der konstituierenden Sitzung stattfindende und auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stehende Wahl des Konzilsvorstandes auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden sollte. Angesichts der Pandemie-Situation sei es nicht verhältnismäßig, eine zur Wahl des Konzilsvorstandes notwendige Präsenzsitzung durchzuführen. Der amtierende Vorstand habe sich bereit erklärt, geschäftsführend im Amt zu bleiben, bis eine Neuwahl durchgeführt werden könne, sofern das Konzil dies wünsche und eine entsprechende Vertagung des TOPs 2 beschließe.

Frau Ziegler stellt einen Antrag zur Geschäftsordnung auf Vertagung der Sitzung. Sie verweist auf ein Widerspruchsschreiben samt Antrag auf Verschiebung der Konzilssitzung, das ein Teil der Statusgruppe der Studierenden am Vortag an den Konzilsvorstand und an die Leitung des Gremienreferats gerichtet habe. Frau Ziegler moniert eine nicht fristgerechte Bereitstellung der Sitzungsunterlagen, Unklarheiten bezüglich der Rechtsauffassung, wonach der amtierende Konzilsvorstand weiterhin im Amt bleiben dürfe, sowie eine mangelhafte Herstellung der Öffentlichkeit der Sitzung.

Herr Prof. Nützenadel räumt ein, dass im Vorfeld der Sitzung auf Grund der Personalsituation im Gremienreferat sowie der Corona-Pandemie nicht alles optimal gelaufen sei, und er bittet angesichts der Widrigkeiten um Verständnis. Gleichwohl sei die Durchführung der Sitzung rechtlich nicht anfechtbar, er habe alle monierten Punkte von der Rechtsabteilung prüfen lassen. Der Vorsitzende geht auf verschiedene Kritikpunkte ein.

Herr Dr. Morgenstern bekräftigt die von Frau Ziegler vorgebrachten Kritikpunkte.

Herr Prof. Heger hält die Gegenrede zu Frau Zieglers Geschäftsordnungsantrag.

Frau Prof. Metzler schließt sich Herrn Prof. Hegers Appell zur Ablehnung des Geschäftsordnungsantrages an.

Das Konzil lehnt den Antrag auf Vertagung der Sitzung mit 13 Ja-, 34 Nein-Stimmen und 7 Enthaltungen ab.

Tagesordnung:

1. Konstituierung
2. Wahl des Konzilsvorstandes
3. Eröffnung der Sitzung durch den Konzilsvorsitzenden
4. Anhörung der Kandidatinnen bzw. Kandidaten für das Amt der Vizepräsidentin bzw. des Vizepräsidenten für Studium und Lehre der Humboldt-Universität zu Berlin
5. Anhörung der Kandidatinnen bzw. Kandidaten für das Amt der Vizepräsidentin bzw. des Vizepräsidenten für Forschung der Humboldt-Universität zu Berlin
6. Interne Aussprache des Konzils
7. Verschiedenes

TOP 1: Konstituierung

Herr Prof. Nützenadel erklärt das Konzil für konstituiert.

TOP 2: Wahl des Konzilsvorstandes

Das Konzil diskutiert kurz über die Möglichkeiten einer Verschiebung der Wahl des Konzilsvorstandes. Herr Prof. Heger führt aus, dass eine Verschiebung auf die Konzilssitzung zur Wahl der Vizepräsident*innen am 27.04.2021 mit Blick auf die Gesamtdauer der Sitzung problematisch wäre. Herr Prof. Nützenadel stellt den Antrag zur Geschäftsordnung, die Wahl des Konzilsvorstandes auf eine voraussichtlich im Juni 2021 stattfindende Sitzung zu vertagen.

Das Konzil stimmt dem Antrag auf Vertagung der Wahl des Konzilsvorstandes auf voraussichtlich Juni 2021 mit 39 Ja-, 7 Nein-Stimmen und 9 Enthaltungen zu.

Herr Prof. Nützenadel weist mit Blick auf die Anhörungen der Kandidatinnen bzw. Kandidaten für die Ämter der Vizepräsidentin bzw. des Vizepräsidenten für Lehre und Studium und der Vizepräsidentin bzw. des Vizepräsidenten für Forschung darauf hin, dass er einen Hinweis aus der Senatskanzlei erhalten habe, alle stimmberechtigten Anwesenden zu bitten zu prüfen, ob Befangenheitsgründe bei ihnen vorliegen und sich dementsprechend zu verhalten. So dürften Kandidatinnen oder Kandidaten, die sich für eines der Ämter selbst beworben hätten, aus Befangenheitsgründen am Verfahren bzw. der Anhörung der Kandidat*innen für das entsprechende Amt nicht selbst teilnehmen. Er bittet alle Anwesenden, zu prüfen, ob derartige Befangenheitsgründe bei ihnen vorliegen und sich dementsprechend zu verhalten.

Frau Ziegler berichtet aus der Findungskommission VPL, deren Verfahren sie u.a. unter Verweis darauf, dass studentische Anliegen wiederholt übergangen worden seien, scharf kritisiert. Sie weist darauf hin, dass keiner der beiden vorgeschlagenen Kandidaten für das Amt des Vizepräsidenten für Lehre und Studium die Zustimmung der Studierenden gefunden habe.

Herr Prof. Nützenadel ruft Frau Ziegler zur Sache. Es stehe nun die Anhörung der Kandidat*innen auf der Tagesordnung - die Kandidat*innen warteten bereits -, weshalb die Diskussion zum Findungsverfahren an dieser Stelle nicht weitergeführt werden solle. Das Thema könne im Rahmen der internen Aussprache wieder aufgegriffen werden.

Einen Antrag von Herrn Rüstemeier, einen zusätzlichen TOP zum Findungsverfahren VPL in die Tagesordnung aufzunehmen, lässt Herr Prof. Nützenadel unter Verweis auf Ausführungen von Herrn Prof. Heger, wonach eine Aufnahme dringlicher Tagesordnungspunkte gem. § 4 Abs. 3 der Geschäftsordnung des Konzils nur vor Eintritt in die Tagesordnung möglich sei, nicht zur Abstimmung zu.

TOP 4:

Anhörung der Kandidatinnen bzw. Kandidaten für das Amt der Vizepräsidentin bzw. des Vizepräsidenten für Studium und Lehre der Humboldt-Universität zu Berlin

Das Kuratorium hat zwei Kandidaten für das Amt des Vizepräsidenten für Lehre und Studium vorgeschlagen: Herrn Prof. Kortenkamp und Herrn Prof. Pinkwart.

Herr Prof. Kortenkamp stellt seinen bisherigen beruflichen Werdegang sowie seine geplanten Arbeitsschwerpunkte als Vizepräsident für Lehre und Studium vor.

Dem schließen sich Anfragen der Konzilsmitglieder an.

Herr Prof. Kortenkamp führt auf Anfragen u. a. aus:

- Er sei gegen eine Reduktion des fachwissenschaftlichen Anteils in den Lehramtsstudiengängen zugunsten des fachdidaktischen, die Fachwissenschaft müsse prägend bleiben. Die Einführung von Ein-Fach-Lehrer*innen könnte angedacht werden, die Voraussetzungen dafür müssten allerdings auf der politischen Ebene geschaffen werden. Es sollte angestrebt werden, spezifische Fachveranstaltungen für das Lehramt anzubieten, die didaktische Inhalte mit einer fachlichen Basis adäquat verknüpften.
- Die Lehrbelastung sei sowohl in den Geistes- als auch in den Naturwissenschaften und der Mathematik oftmals sehr hoch. Nicht jede Vorlesung bringe für die Lehrenden die gleiche Arbeitsbelastung mit sich, was derzeit nicht berücksichtigt werde. Es bedürfe einer Anpassung der LVVO, um die tatsächliche Arbeitsbelastung der Lehrenden abzubilden.
- Eine privatwirtschaftliche Finanzierung von Instituten (wie dem Hasso-Plattner-Institut) sei einerseits faszinierend, mit Blick auf die Frage der Unabhängigkeit der Institute jedoch auch problematisch. Es sei notwendig, dass der Staat eine ausreichende Finanzierung der Universitäten bereitstelle.
- Für die Universität Potsdam liefere uni-assist bei ausländischen Studienbewerbungen nicht das gewünschte Maß an Arbeitserleichterung. Ob die HU weiterhin mit uni-assist zusammenarbeiten solle, müsse geprüft werden. Wenn sachliche Gründe für eine Zusammenarbeit vorlägen, solle man diese fortsetzen, lägen keine sachlichen Gründe für eine Zusammenarbeit vor, solle man aussteigen. Er betrachte einen Verzicht auf Gebühren für Studienbewerber*innen als richtigen Ansatz.
- Internationalisierung betrachte er grundsätzlich positiv. Auch wenn diese ab einer gewissen Größenordnung, etwa bei den Studienbewerbungen, auch Herausforderungen mit sich bringe, überwiege doch fast immer die damit einhergehende Bereicherung für die Hochschule. Weitere zu schaffende Anreize im Bereich der Internationalisierung könnten in der Finanzierung von Summer Schools bestehen, damit ausländische Studierende an die HU kommen könnten oder in der Förderung der Teilnahme von HU-Studierenden an Summer Schools im Ausland.
- 18 SWS Lehre, wie für die*den „WiMi Lehre“ vorgesehen, seien oftmals zu viel. Damit sei es kaum noch möglich, der Forschung auch nur gut zu folgen, was problematisch sei, wenn an einer universitären Lehrer*innenbildung festgehalten werden solle. Andererseits sei gerade im Bereich Lehramt zusätzliche Lehre notwendig. Eine Möglichkeit, dies zu erreichen, bestehe darin, mit Abordnungen aus dem Schuldienst zu arbeiten, doch würden diese von der Senatsverwaltung derzeit nicht genehmigt. Dies müsse diskutiert werden.

- Um die Lehrenden bei großen Lehrveranstaltungen, an die kleinere Formate gekoppelt seien und für die es keine adäquate kapazitäre Anrechnung gebe, zu unterstützen, müssten die Studienordnungen angepasst werden. Der Schlüssel sei, herauszufinden, warum es zu mehr Arbeit komme als von den Lehrenden geleistet werden könne.
- Die von ihm angestrebte Systemakkreditierung der HU würde für diese u.a. den Vorteil mit sich bringen, dass die entsprechenden Studiengänge stärker gemäß den Vorstellungen der Universität bzw. der Lehrenden konzipiert werden könnten.
- Er sei gegen eine generelle Aufhebung der Begrenzung von Prüfungsversuchen, die Begrenzung sollte jedoch nicht zu eng gefasst sein. In Zeiten der Pandemie sollte mit Blick auf die Frage der Prüfungsversuche eine große Flexibilität gezeigt werden.

Herr Prof. Nützenadel dankt Herrn Prof. Kortenkamp für die Vorstellung und die Beantwortung der Fragen.

Herr Prof. Kortenkamp richtet einige Schlussworte an das Konzil.

Es folgt die Anhörung von Herrn Prof. Pinkwart.

Herr Prof. Pinkwart stellt seinen bisherigen beruflichen Werdegang sowie seine geplanten Arbeitsschwerpunkte als Vizepräsident für Lehre und Studium vor.

Dem schließen sich Anfragen der Konzilsmitglieder an.

Herr Prof. Pinkwart führt auf Anfragen u. a. aus:

- Es gebe Lehrunterstützungstools, die stärker vermittelnd und stärker diskursiv seien als die derzeit an der HU eingesetzten Tools. Für die Ermöglichung eines in die Tiefe gehenden Diskurses müsse das Instrumentarium über Zoom und Moodle hinaus erweitert werden. Dies müsse im Diskurs geschehen.
- Wie eine geeignete Mischung aus Online- und Präsenzlehre in Nach-Pandemie-Zeiten aussehe, sei schwer zu beantworten. Während die vorhandenen digitalen Konzepte und Aufzeichnungen sicherlich z.T. auch weiterhin genutzt werden könnten und sich digitale und Präsenzlehre auch nachhaltig ergänzen könnten, stehe er einer rein digitalen Lehre ablehnend gegenüber. Der Präsenzdiskurs sei wichtig.
- Er äußert sich zu den Prozessen der Regelung von Rücktrittsfristen von Prüfungen angesichts der Corona-Pandemie an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät. Für die Zukunft sei es ihm ein Anliegen, in ähnlichen Notsituationen alle Stakeholder einzubinden und zu gemeinsamen Lösungen zu kommen.
- Bei Innovationen in der Lehre gehe es ihm nicht darum, auf Kosten des Bestehenden einen komplett neuen Bildungsansatz einzuführen. Es sei ihm ein Anliegen, zu diskutieren, welche innovativen Elemente in der Lehre es wert seien, umgesetzt zu werden, und wo innovative Elemente womöglich nicht passend seien und das Bestehende beibehalten werden sollte. Es gehe darum, sich in Diskussionsprozessen diesen Fragen zu stellen.
- Ein regelmäßiger Diskurs mit den Studierendenvertretungen sei ihm wichtig, sodass deren Anliegen Gehör fänden. Interessenkonflikte zwischen verschiedenen Statusgruppen seien unvermeidlich, gerade hier komme es aber darauf an, durch Kommunikation und Diskussion Eskalationen der Konflikte zu verhindern. Das VPL-Ressort sei wichtig, um zu identifizieren, wo Spannungen entstehen könnten, um frühzeitig einzugreifen, Betroffene einzubinden und Lösungen zu finden.
- Die Personalkategorie der „WiMi Lehre“ sehe er ambivalent: Einerseits würden höhere Lehrkapazitäten dringend benötigt, andererseits verlören die WiMis Lehre auf diese Weise aber einen wesentlichen Teil dessen, was eine Hochschule ausmache, nämlich das Tätigsein in der Forschung. Würden diese Positionen als Dauerstellen geschaffen, könnten hier aber auch dauerhafte Karriereperspektiven jenseits der Professur für den wissenschaftlichen Mittelbau geschaffen werden. Es gebe Kons-

tellationen, in denen der Einsatz von WiMis Lehre sinnvoll sei, als flächendeckendes Konzept wäre es aber hochproblematisch, da massiv an Forschungsleistung verloren würde.

- In einer erweiterten Hochschulleitung wäre vorstellbar, dass neben dem Präsidium nicht nur die Dekan*innen, sondern auch Repräsentant*innen der anderen wichtigen Gruppen vertreten seien.
- Mit Blick auf das Bewerbungsverfahren über uni-assist und die für ausländische Studienbewerber*innen anfallenden Gebühren erklärt er, dass es ein wichtiges Ziel sei, die Benachteiligung von ausländischen Studienbewerber*innen zu beseitigen. Ob dies im Rahmen von uni-assist oder durch einen Austritt aus uni-assist geschehen solle, müsse diskutiert und könne an dieser Stelle nicht beantwortet werden.
- Eine Einbeziehung von Studierendenvertreter*innen in die Runde der Studiendekan*innen halte er für sinnvoll.

Herr Prof. Nützenadel dankt Herrn Prof. Pinkwart für die Vorstellung und die Beantwortung der Fragen.

Herr Prof. Pinkwart richtet einige Schlussworte an das Konzil.

Herr Prof. Nützenadel stellt den Antrag zur Geschäftsordnung auf Verlängerung der Sitzungsdauer um eine Stunde.

Das Konzil stimmt dem Antrag mit 49 Ja-Stimmen bei einer Nein-Stimme und einer Enthaltung zu. Damit ist die für die Verlängerung erforderliche Zustimmung von zwei Dritteln der anwesenden Mitglieder erreicht.

TOP 5:

Anhörung der Kandidatinnen bzw. Kandidaten für das Amt der Vizepräsidentin bzw. des Vizepräsidenten für Forschung der Humboldt-Universität zu Berlin

Das Kuratorium hat zwei Kandidat*innen für das Amt der Vizepräsidentin bzw. des Vizepräsidenten für Forschung vorgeschlagen: Frau Prof. Schreiber und Herrn Prof. Schneider.

Frau Prof. Schreiber stellt ihren bisherigen beruflichen Werdegang sowie ihre geplanten Arbeitsschwerpunkte als Vizepräsidentin für Forschung vor.

Dem schließen sich Anfragen der Konzilsmitglieder an.

Frau Prof. Schreiber führt auf Anfragen u. a. aus:

- Ein eigener Universitätsverlag der HU könnte, v.a. mit Blick auf die Geisteswissenschaften, durchaus Chancen bieten. Es handele sich um eine spannende Idee, die weiterverfolgt werden sollte.
- Die Einführung von Departmentstrukturen sei in Bereichen, in denen der Mittelbau keine ganz breite Bedeutung habe, erwägenswert. Dabei sei auf eine gute Governance an den Departments zu achten.
- Niemand dürfe auf Grund ihrer*seiner Herkunft oder Identität irgendeinen Nachteil erfahren. Es gelte, für diese Thematik, etwa mit Blick auf Berufungsverfahren, zu sensibilisieren.
- An Englisch als Wissenschaftssprache führe in den Naturwissenschaften und der Medizin nichts mehr vorbei. In den Geisteswissenschaften überblicke sie die Gepflogenheiten nicht komplett, sie könne sich aber vorstellen, dass in bestimmten Disziplinen Deutsch weiterhin die Wissenschaftssprache bleiben werde. Sie würde das Gespräch mit den Betroffenen suchen, um zu eruieren, was bezüglich dieses Aspekts der Internationalisierung sinnvoll sei.
- Für den CMS seien klare Zuständigkeitsregelungen erforderlich.

- Einer Weiterentwicklung der MTSV-Stellenprofile mit entsprechender Anpassung der Bezahlung stehe sie offen gegenüber, könne aber zu diesem Zeitpunkt keine konkreten Versprechen machen. Dies sei auch eine Frage der finanziellen Möglichkeiten der HU.
- Die Frage der Einbeziehung von Studierenden betreffe im VPF-Ressort vor allem solche Aspekte, bei denen Studierende im Kontext von Forschung betroffen seien, zum Beispiel Berufungskommissionen, aber auch das Thema forschungsorientierte Lehre. Zudem sollte darauf geachtet werden, Studierende in die tägliche Arbeit des Präsidiums einzubeziehen. Diese Themen würde sie nachdrücklich verfolgen.
- Die Beteiligung von Unternehmen und privatwirtschaftlichen Akteuren in Universitäten halte sie, in Bereichen, die diese betreffen, für wichtig.
- Die Beteiligung aller Statusgruppen in universitären Gremien sei wichtig, um allen Betroffenen eine Mitgestaltungsmöglichkeit zu geben. Dies unterstütze sie, unabhängig von Fragen der Viertel- oder Drittelparitäten.
- Die Kooperation mit der Charité müsse nicht auf die BUA beschränkt sein. Ob es möglich sei, dafür eigene Förderprogramme zu schaffen, könne sie in Unkenntnis der Finanzierungsmöglichkeiten an dieser Stelle nicht sagen. Sie halte derartige Anreizsysteme zur Zusammenarbeit mit der Charité aber für wichtig.

Herr Prof. Nützenadel dankt Frau Prof. Schreiber für die Vorstellung und die Beantwortung der Fragen.

Frau Prof. Schreiber richtet einige Schlussworte an das Konzil.

Herr Prof. Nützenadel stellt den Antrag zur Geschäftsordnung auf Vertagung des Tagesordnungspunktes 6 „Interne Aussprache des Konzils“ auf die nächste Sitzung des Konzils am 20.04.2021. Es erfolgt keine Gegenrede. Der Antrag ist damit angenommen.

Es folgt die Anhörung von Herrn Prof. Schneider.

Herr Prof. Schneider stellt seinen bisherigen beruflichen Werdegang sowie seine geplanten Arbeitsschwerpunkte als Vizepräsident für Forschung vor.

Dem schließen sich Anfragen der Konzilsmitglieder an.

Herr Prof. Schneider führt auf Anfragen u. a. aus:

- Die Kooperation zwischen den Partnerinnen der BUA zu stärken statt einen Wettbewerbsgedanken zwischen diesen zu befördern, sei wesentlich auch eine Frage der internen Kommunikation.
- Der *Unconscious Bias* bei der Bestenauslese sei ein großes Problem. Über Auswahlkriterien im Hinblick auf Diversität und Gender sei mehr zu kommunizieren. Er sehe es aber kritisch, in allen Auswahlgremien bestimmte Quoten vorzusehen, da bestimmte Kolleginnen durch ständige Anfragen überfordert werden könnten. Der gute Weg der HU bezüglich Diversität und Gleichstellung müsse weiterverfolgt werden.
- Die HU als Hauptstadtuniversität sehe er als einen Ort, an dem Debatten über philosophische, wirtschaftliche oder soziologische Fragen auf eine öffentlichkeitswirksame Weise geführt werden könnten. Die Lage der Universität und ihre Verbundenheit mit Berlin seien dabei entscheidende Faktoren, die für die Wissenschaftskommunikation genutzt werden könnten.
- Die HU habe durch die Gestaltung der Gremien einen direkten Austausch zwischen den Statusgruppen. Im Amt des Vizepräsidenten für Forschung wolle er aber auch gezielt das Gespräch mit allen Gruppen suchen. Das kreative Potenzial der Studierendenschaft für die Forschung sei noch längst nicht ausgeschöpft, hier würde er sich für einen Gesprächskreis engagieren.

- Bezüglich *Public-private-Partnerships* in der Forschungsförderung sei er zurückhaltend. Eine echte privatwirtschaftliche Finanzierung nehme derzeit an der HU einen untergeordneten Stellenwert ein und werde in der Regel nur über die Humboldt-Innovation abgewickelt. Dort habe sie eine Berechtigung, wenn es darum gehe, Kenntnisse der Grundlagenforschung zur Anwendung zu bringen und so Ausgründungs- und Karrieremöglichkeiten für junge Wissenschaftler*innen zu schaffen. Das „Einkaufen“ von Forschungsleistungen durch Unternehmen sollte an der HU nicht etabliert werden.
- Die Mitarbeiter*innen in den Sekretariaten würden oftmals nicht ausreichend bezahlt für die Arbeit, die sie erledigten. Dies liege auch an immer komplexer und anspruchsvoller werdenden Aufgaben. Reformen seien in diesem Bereich schwer voranzubringen, nichtsdestotrotz müsse man über das Thema im Gespräch bleiben. Auch das unglaubliche Engagement der MTSV-Mitarbeiter*innen allgemein sollte mehr hervorgehoben und wertgeschätzt werden, möglicherweise durch einen „MTSV-Preis“.
- Im IT-Bereich könne es mitunter sinnvoll sein, für bestimmte Aufgaben Service von außen einzukaufen, die HU müsse nicht alles selbst machen. Der CMS müsse jedoch in diese Prozesse eingebunden und dessen große Sachkompetenz genutzt werden.
- Monetäre Anreize seien in der Wissenschaft weniger wichtig als Reputation: Forschungsleistungen müssten prominent kommuniziert werden, ebenso wie die HU als Forschungsleuchtturm präsentiert werden müsse. Dieser Reputationsgewinn komme allen an der HU zu Gute.
- Den neuen Entwurf des BerIHG schätze er in Bezug auf Drittel- und Viertelparitäten in den universitären Gremien als ausgewogen ein. Dass die Professor*innen am Ende die Verantwortung für das Bestehen, die Sichtbarkeit und den Erfolg einer Forschungsinstitution trügen, müsse sich auch in den Gremien widerspiegeln.
- Dort, wo es sinnvoll und möglich sei und wo die Mitglieder eines Instituts oder einer Fakultät dies wünschten, habe er nichts gegen Departmentstrukturen und würde diese unterstützen. Auch in Departments würden, wenngleich es dort in der Summe weniger Mittelbaustellen gebe, in bestimmten Bereichen entfristete Mittelbaustellen gebraucht.

Herr Prof. Nützenadel dankt Herrn Prof. Schneider für die Vorstellung und die Beantwortung der Fragen.

Herr Prof. Schneider richtet einige Schlussworte an das Konzil.

**TOP 6:
Interne Aussprache des Konzils
- Ausschluss der Öffentlichkeit -**

Der Tagesordnungspunkt wurde vertagt.

**TOP 7:
Verschiedenes**

Es besteht kein Diskussionsbedarf.
Der Vorsitzende schließt die Sitzung.

Prof. Dr. Nützenadel
Vorsitzender

M. Schröder
Protokoll